

# Dokumentation

# Zukunftscamp 2021

Zukunftsquartier Paderborn  
*05.-06. November 2021*

Auswertung der Mitmach-Stationen und Diskussionsbeiträge

## Impressum

Organisation und Inhalt: urbanista

Prof. Dr. Julian Petrin, Katharina Grön, Sven Kohlschmidt, Dario Fiege, Patricia Da Costa,  
Lara Hesse, Tobias Hage

Veranstalter: Stadt Paderborn

Verantwortliche Stadt Paderborn:

Bürgermeister Michael Dreier, Technische Beigeordnete Claudia Warnecke, Lars-Christian  
Lange, Raphael Prell, Nathalie Lindner, Melanie Nowak

Grafiken: alle Rechte liegen, sofern nicht anders bezeichnet, bei urbanista

Bilder: alle Rechte liegen, sofern nicht anders bezeichnet, bei urbanista/Tobias Hage

2021

Website des Projekts: [www.paderborner-konversion.de](http://www.paderborner-konversion.de)



# Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
Der Prozess	2
Das Zukunftscamp	3
Auswertung der Beteiligung	5
Impuls: Synthese & Vorentwurf	5
Station A: Städtebau & Nutzungen	6
Station A1: Lebendigkeit & Urbanität im Stadtteil	7
Station A2: Freizeit, Versorgung & Kultur	10
Station A3: Bebauung des Areals	12
Station A4: Gemeinschaftliche Nutzungen	13
Station B: Freiräume & Grünflächen	15
Station B1: Freiraumgestaltung	16
Station B2: Urbane Meile	18
Station C: Erschließung & Mobilität	22
Station C1: Mobilitätsmix	23
Station C2: Wegebeziehungen	24
Station C3: Neuer Bahnhofpunkt & Mobilitätsstation	25
Station C4: Neuer Bahnhofpunkt: Aufenthalt & Nutzungen	26
Fazit	28
Ausblick	29

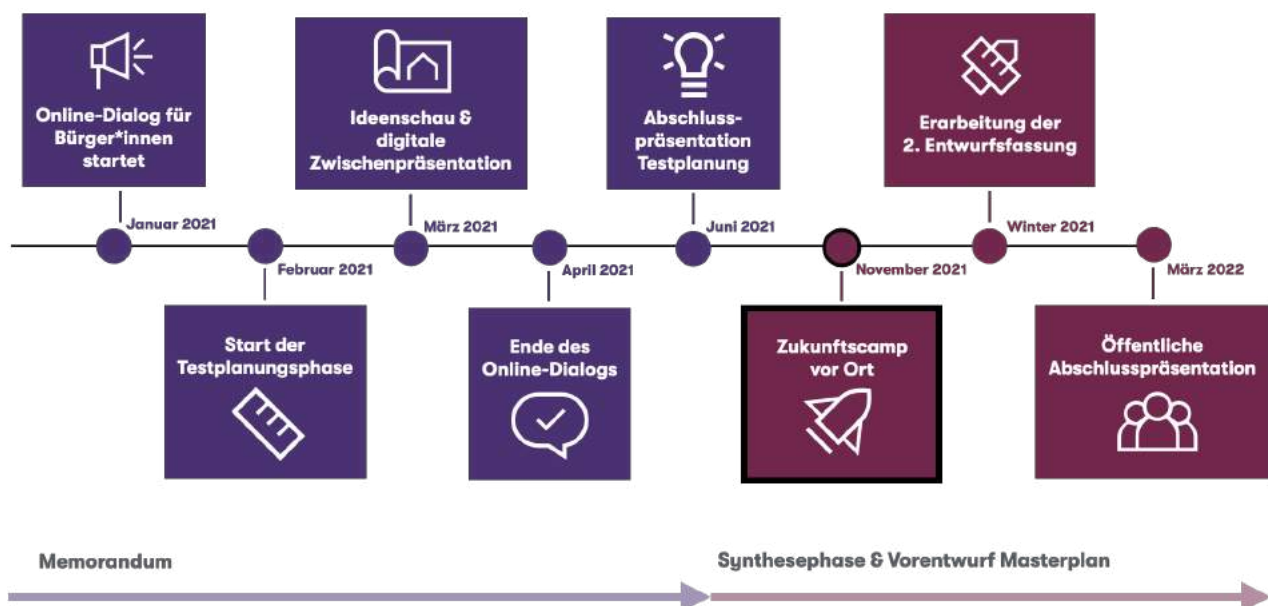
Die Entwicklung des ehemals militärisch genutzten Zukunftsquartiers ist eine Jahrhundertchance für Paderborn. Hier bietet sich nicht nur die Gelegenheit, ein attraktives neues Stück Stadt zu entwickeln – das Zukunftsquartier kann als innovativer „Modellstadtteil“ und „Smart District“ auch das Paderborner Stadtversprechen und die Standortqualität insgesamt stärken.

Gemeinsam mit der Stadtgesellschaft, dem Projektbeirat mit lokalen Expert\*innen, dem Think Tank – bestehend aus externen Expert\*innen, und dem Planungsbüro urbanista geht der Blick nach vorne, um die Zukunft des Areals in einem Masterplan-Prozess aktiv zu gestalten. In co-kreativer Manier brachte das Verfahren zu unterschiedlichen Zeitpunkten das Expert\*innenwissen der Fachöffentlichkeit mit dem Alltagswissen der Bürger\*innen zusammen – wie zuletzt im Rahmen des Zukunftscamps. Die zweitägige Veranstaltung Anfang November bot den Bürger\*innen die Möglichkeit, ihre Ideen, Visionen und Anmerkungen zum aktuellen Stand in das Verfahren einzubringen und mit Expert\*innen ins Gespräch zu kommen. Aufbauend darauf wird im nächsten und letzten Schritt der finale Masterplanentwurf erarbeitet.

# Der Prozess

Ein so außergewöhnliches Areal erfordert einen besonderen Prozess. Vom Memorandum über drei Testentwürfe bis zum Masterplan – das neue Zukunftsquartier baut auf den Ideen vieler auf. Anstatt eines klassischen Wettbewerbs kam bei der Entwicklung des Zukunftsquartiers das **Verfahren der Testplanung** zum Einsatz. Die Planungsteams Karres en Brands, Cityförster und Adept erarbeiteten Visionen und Entwürfe für das Zukunftsquartier und leuchteten verschiedene Entwicklungsoptionen für den neuen Stadtteil aus. Die Konzepte standen dabei nicht in Konkurrenz zueinander – stattdessen wurden die Ergebnisse zusammengeführt und weiterentwickelt. Auf diese Weise ging keine gute Idee verloren.

Ziel der **Synthese** war es, die Testentwürfe zu analysieren, Empfehlungen für die Stadt abzuleiten und in eine neue Grundstruktur zu überführen, die die besten Elemente der drei Teams aufgreift. Im Fokus stand dabei die Frage: Wie lassen sich die Entwürfe gewinnbringend zusammenführen und dadurch ergänzende Qualitäten erreichen? In enger Abstimmung mit dem Projektteam Zukunftsquartier Stadt Paderborn entwickelte urbanista die Ergebnisse weiter. Die Synthese der Entwürfe wurde gemeinsam mit den Fachämtern und dem Think Tank diskutiert und geschärft. Die Synthese sowie der daraus entwickelte Vorentwurf waren Ausgangspunkt für das Zukunftscamp und den dort stattfindenden Dialog mit der Stadtgesellschaft.



# Das Zukunftscamp

Das am 05. und 06. November 2021 auf dem ehemaligen Kasernen-Areal veranstaltete Zukunftscamp lud die Paderborner Bürger\*innen, Schüler\*innen und den Projektbeirat ein, am Masterplan-Vorentwurf für den neuen Stadtteil mitzuarbeiten.

Über **200 Bürger\*innen** nutzten die Gelegenheit, sich im Rahmen der gebotenen **Ausstellung** über den aktuellen Planungsstand zu informieren und eigene Ideen für die Gestaltung und Entwicklung des Paderborner Zukunftsquartiers einzubringen und zu diskutieren. Neben kurzen Impulsvorträgen zum Planungsverfahren, den Testentwürfen, der Synthesephase sowie zum Masterplan-Vorentwurf wurden **kleine, geführte Rundgänge** über das

Gelände angeboten, wodurch sich die Beteiligten einen Eindruck von dem außergewöhnlichen 54 ha großen Areal verschaffen konnten. **Interaktive Mitmach-Stationen** zu den Themen Städtebau und Nutzungen, Freiräume und Grünflächen sowie Erschließung und Mobilität gaben den Paderborner\*innen die Möglichkeit, inhaltlich an den bestehenden Plänen zu arbeiten und ihre individuelle Perspektive einzubringen.

Ergänzend bot ein **öffentlicher Livestream** am Abend des 05. Novembers die Chance, sich über einen Live-Chat am Planungsverfahren zu beteiligen und den Masterplan-Vorentwurf zu kommentieren. Nach einer kurzen Präsentation folgte eine Diskussionsrunde mit Herrn Dreier (Bürgermeister), Frau Warnecke (Technische Beigeordnete), Herrn Prof. Dr. Petrin und Herrn Kohlschmidt (urbanista) sowie den Think Tank Mitgliedern Herrn Altrogge (Bundesanstalt für Immobilienaufgaben) und Prof. Dr. Wackerl (Alanus Hochschule). In diesem Zuge wurden Fragen aus dem Chat direkt beantwortet und ein Blick auf den Planungsprozess geworfen. Die Dokumentation und Auswertung des Zukunftscamps bildet einen wichtigen Baustein für die letzte Phase auf dem Weg zum finalen Masterplan.





# Impuls: Synthese & Vorentwurf

Neben der Präsentation des Verfahrens wurden den Bürger\*innen, Schüler\*innen und dem Projektbeirat vorgestellt, welche Aspekte der drei Testentwürfe als verfolgenswert betrachtet wurden und Ausgangspunkt für die Synthese waren. Im Anschluss wurde die Entwicklung zum Masterplan-Vorentwurf mit Fokus auf Städtebau und Nutzungen, Freiräume und Grünflächen sowie Erschließung und Mobilität präsentiert.

Auf Nachfrage von einzelnen Bürger\*innen wurde diskutiert, warum der Testentwurf vom Team Cityförster im Masterplan-Vorentwurf weniger Beachtung fand. Als Begründung wurde der Ansatz des großen zentralen Parks, der die einzelnen Quartiere im Gebiet allerdings eher

separieren als vernetzen würde, genannt. Einige Bürger\*innen wünschten sich dennoch eine stärkere Berücksichtigung des Testentwurfs vom Team Cityförster.

Daneben wurde diskutiert, inwiefern der Bestand auf dem Gebiet erhalten werden kann. Hierfür gilt es zu überprüfen, inwieweit es aus ökologischen und wirtschaftlichen Gründen sinnvoll ist, einzelne Gebäude zu erhalten. Grundsätzlich wird ein Erhalt angestrebt, allerdings wird nicht jedes Gebäude in seiner jetzigen Form bestehen bleiben – Ausrichtung, Bausubstanz und mögliche Belastungen mit Schadstoffen sind hier bedeutsame Faktoren. Nicht zuletzt spielt auch die Historie des Ortes eine Rolle: Durch architektonische Überformung, Erhalt und Umbau soll der geschichtlichen Aufarbeitung Rechnung getragen werden.

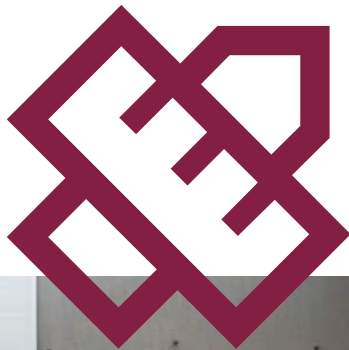




# Station A: Städtebau & Nutzungen

Die Station „Städtebau und Nutzungen“, gegliedert in vier Teilstationen, informierte über den derzeitigen Stand des städtebaulichen Entwurfs und bot Bürger\*innen und Fachöffentlichkeit die Chance, Ideen einzubringen, mitzugestalten und in den Austausch zu kommen.

Ein Großteil der Diskussionen drehte sich um Nutzungen und deren Vereinbarkeit, Mischung und Verortung im Quartier; aber auch die städtebauliche Form wurde diskutiert.



# Station A1: Lebendigkeit & Urbanität im Stadtteil

## Was zeichnet für Sie eine lebendige Nachbarschaft aus?

Die erste Beteiligungsstation des Themenbereichs Städtebau wurde bewusst offen konzipiert, um erste qualitative Eindrücke davon zu erhalten, wie sich die Stadtöffentlichkeit ein lebendiges Quartier vorstellt. Unter der Fragestellung konnten die Teilnehmenden ihre Ideen und Vorstellungen auf Kärtchen schreiben.

### Die Ergebnisse der Beteiligung

Die frei gesammelten Antworten lassen sich in folgende Kategorien einordnen: Gemeinschaftliche Flächen und Nutzungen, Freiraumgestaltung, Umgang mit der Geschichte des Gebiets, Veranstaltungen und Kultur sowie soziale Infrastruktur.

#### **Gemeinschaftliche Flächen und Nutzungen**

Zu den zentralen Ideen zählen **Begegnungsstätten und Orte bzw. Maßnahmen zur Inklusion** – dies betrifft konkret die Inklusion von Kindern und Jugendlichen, Menschen mit Beeinträchtigungen und

das Zusammenleben mehrerer Generationen. In diesem Zusammenhang wurde von mehreren Teilnehmenden hervorgehoben, dass Angebote niedrigschwellig sein müssen, also öffentlich zugänglich und ohne Konsumzwang.

Auch der **allgemeine Zugang zu Wohnraum** wurde als wichtig erachtet. Beispiele für Nennungen sind hier:

Bezahlbarer Wohnraum, genossenschaftliches Wohnen, inklusives Wohnen („moderiertes Wohnen“) und Mehrgenerationenhäuser. Auch Sozialraumpflege und Nachbarschaftshilfen wurden in diesem Zusammenhang mehrfach genannt.

### Freiraumgestaltung

Der Freiraum eines Quartiers ist ein zentraler Bestandteil für einen lebendigen Stadtraum. Die Antworten zu Freiraumelementen waren sehr vielfältig, jedoch lässt sich auch hier ein großes **Bedürfnis nach Gemeinschaft** und einem guten Zusammenleben ablesen.

Folgende Ideen wurden einfach oder auch mehrfach genannt:

- Festivalfläche (auf eher gewerblich genutzten Flächen)
- (barrierefreier) Abenteuerspielplatz
- Flächen für Obst- und Gemüseanbau/Gemeinschaftsgärten
- Biergarten
- Treffpunkte für verschiedene Generationen
- Sportflächen
- Bereiche für Hunde und deren Besitzer\*innen
- verschiedenste Aufenthaltsmöglichkeiten im Park



### Umgang mit der Geschichte des Gebiets

Ein immer wieder genannter Bereich – der Umgang mit der Geschichte – war vielen Paderborner\*innen ebenfalls wichtig. Die Geschichte des Gebiets ist geprägt durch den zweiten Weltkrieg, sowie die Nachkriegszeit und die Nutzung durch britische Streitkräfte. Als ehemalige Panzerkaserne der NS-Zeit erzählt das Areal von einem düsteren Kapitel der deutschen Geschichte. Den Menschen ist es wichtig, diesen geschichtlichen Kontext nicht aus den Augen zu verlieren und auf dem Gebiet Erinnerungsarbeit zu leisten. Diskutiert wurde unter anderem über die Idee eines Erinnerungsortes. Stichpunkte in diesem Kontext waren außerdem: **Ort deutsch-britischer Freundschaft**, den historischen Bezug zur Nutzung als Kaserne sichtbar erhalten und Erinnerung an britische Soldaten wachhalten.

### Veranstaltungen und Kultur

Der Bereich Veranstaltungen und Kultur wurde verhältnismäßig oft genannt.

Ideen waren hier:

- Konzerte
- Lesungen
- Theater
- Ausstellungen
- freie Bühnen
- Angebote für Kinder
- kulturelle Zwischennutzungen (z.B. in den großen Hallen auf dem Gebiet)
- niedrigschwellige Angebote

Auch in diesem Bereich waren die Stichworte Zugänglichkeit und Inklusion immer präsent und wurden am Stand diskutiert.

Weitere Ideen für gemeinschaftliche Veranstaltungen waren z.B. Grillfeste, Garten- und Straßenfeste.

### **Soziale Infrastruktur**

Wie in den anderen Bereichen genannt, spielt **Inklusion** eine entscheidende Rolle für die Lebendigkeit des Gebietes. Ein **Bürger\*innenbüro** im Sinne einer dauerhaften Partizipation war ein mehrfach genannter Wunsch. Soziale Infrastruktur wie Hospiz-Häuser und eine Nachbarschaftshilfe wurden als denkbare Ergänzungen zu der Grundversorgung durch Schulen und Kindergärten genannt.

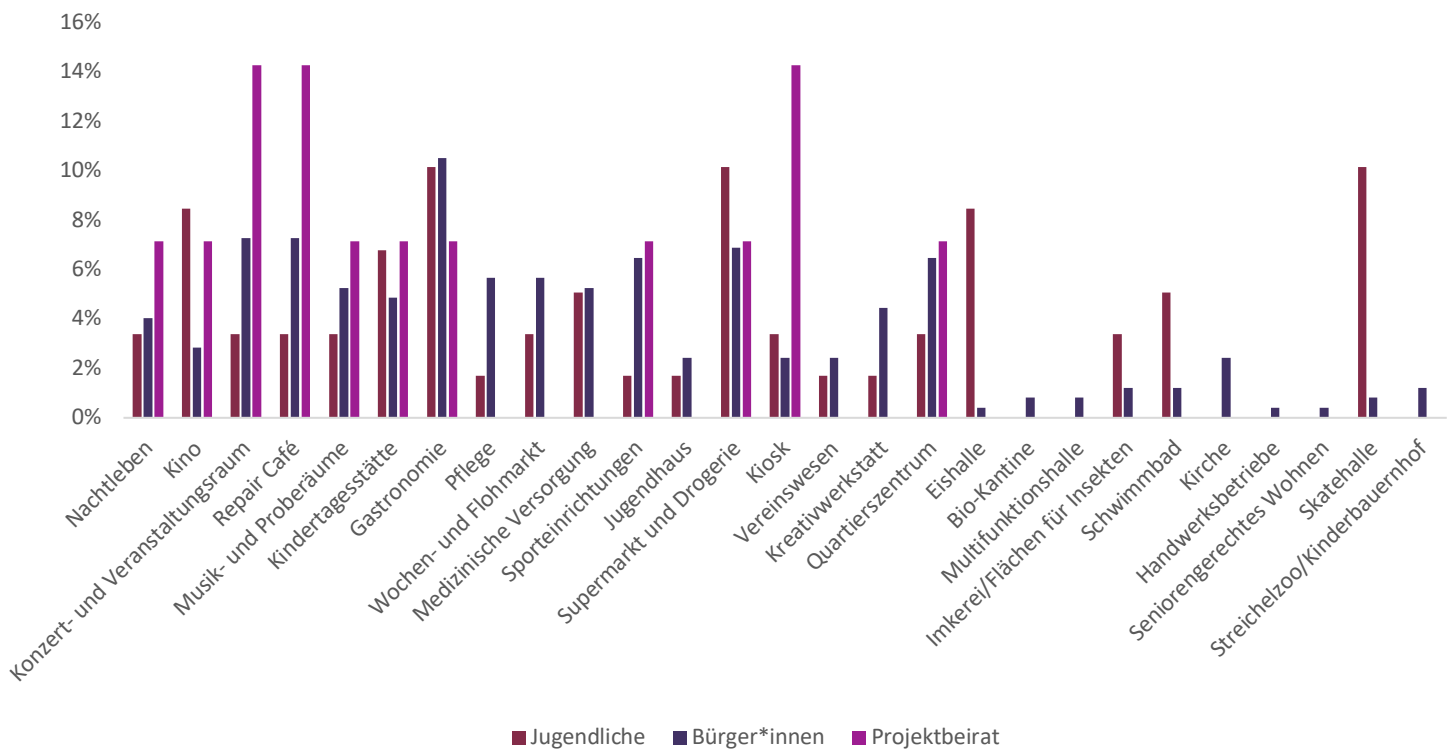


# Station A2: Freizeit, Versorgung und Kultur

**Welche sozialen und kulturellen Freizeitangebote sowie Versorgungseinrichtungen dürfen in dem neuen Stadtteil nicht fehlen?**

An dieser Station konnten die Besucher\*innen des Zukunftscamps aus vorgeschlagenen Ideen bis zu drei Einrichtungen wählen, die für sie besonders wichtig sind und im neuen Quartier Einzug finden sollen. Die Vorschläge konnten dabei durch eigene Ideen ergänzt werden.

## Die Ergebnisse der Beteiligung





Welche sozialen und kulturellen Freizeitangebote sowie Versorgungseinrichtungen dürfen in dem neuen Stadtteil nicht fehlen?

Station A2

Station A2 - 15 Versorgung und Kultur

Wählen Sie aus den vorgegebenen Einrichtungen oder nennen Sie eigene Ideen.

Kino	Sportplatz	Medizinische Versorgung
Kulturzentrum	Kleinkindkrippe	Mehrgenerationenhaus
Jugendtreff	Sportplatz	Sportplatz
Galerie / Ausstellungen	Supermarkt & Drogerie	Kleinkindkrippe
Kleinkindkrippe	Mehrgenerationenhaus	Jugendtreff
Sportplatz	Sportplatz	Medizinische Versorgung

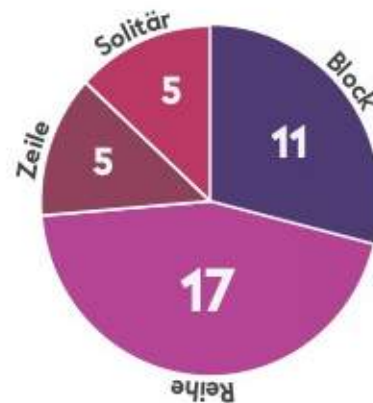
# Station A3: Bebauung des Areal

Um herauszufinden, welche Bautypologien für die Bürger\*innen und die Fachöffentlichkeit attraktiv sind, wurden an einer Stellwand diverse Typologien vorgestellt, welche im Gebiet denkbar wären. Durch Abstimmung per Klebepunkt wurden folgende Ergebnisse ermittelt (hier war keine Differenzierung nach Gruppen möglich).

## Welche Art von Gebäuden können Sie sich für das Zukunftsquartier vorstellen?



So haben die Beteiligten für die vorgegebenen Angebote abgestimmt:



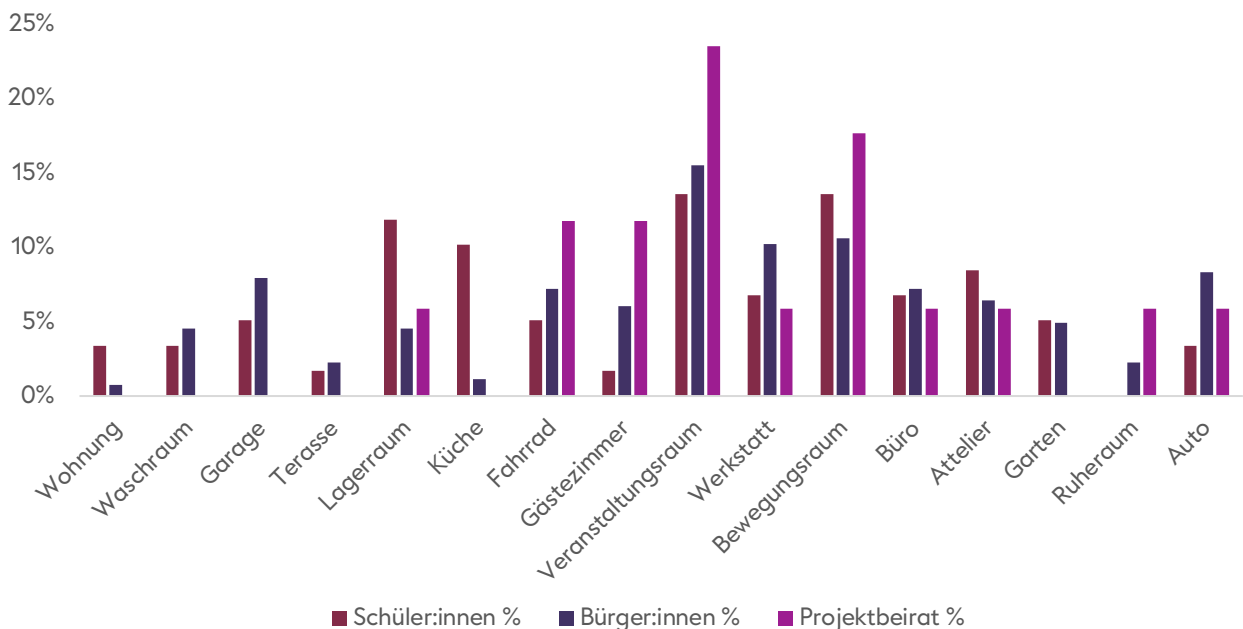
Nennungen insgesamt: 38

# Station A4: Gemeinschaftliche Nutzungen

An dieser Station konnten die Teilnehmenden des Zukunftscamps abstimmen, welche Räume und Objekte sie in ihrer Nachbarschaft oder ihrem Quartier teilen

würden. Die folgende Grafik zeigt die prozentualen Ergebnisse der Mitmach-Station:

**So haben die Beteiligten über Gemeinschaftliche Nutzungen abgestimmt:**



**Was würden Sie in Ihrem Quartier gerne teilen? Können Sie sich geteilte Gärten oder ein Gemeinschaftsbüro vorstellen?**







# Station B: Freiräume & Grünflächen

Im Mittelpunkt der Station „Freiräume und Grünflächen“ stand das zukünftige Freiraumnetz des Zukunftsquartiers. Die Paderborner Stadtgesellschaft war eingeladen, eigene Ideen und Anregungen zur Freiraumgestaltung sowie zur Belebung der Urbanen Meile als öffentlichkeitswirksame Ost-West-Achse zu entwickeln – dort soll ein Wechselspiel aus Grünflächen, Plätzen und kleinteiligen Nutzungen in den Gebäuden entstehen.



# Station B1: Freiraumgestaltung

## Wie können die Grün- und Freiflächen auf dem Areal zukünftig aussehen? Welche Nutzungen sind denkbar?

An einem Tisch mit vorgeschlagenen Ideen zur Freiraumgestaltung konnten die Paderborner\*innen mit bunten Pins darüber abstimmen, wie die Grün- und Freiflächen auf dem Areal zukünftig aussehen sollen und welche Nutzungen denkbar wären. Daneben konnten die befragten Gruppen auch eigene Ideen einreichen.



## Die Ergebnisse der Beteiligung

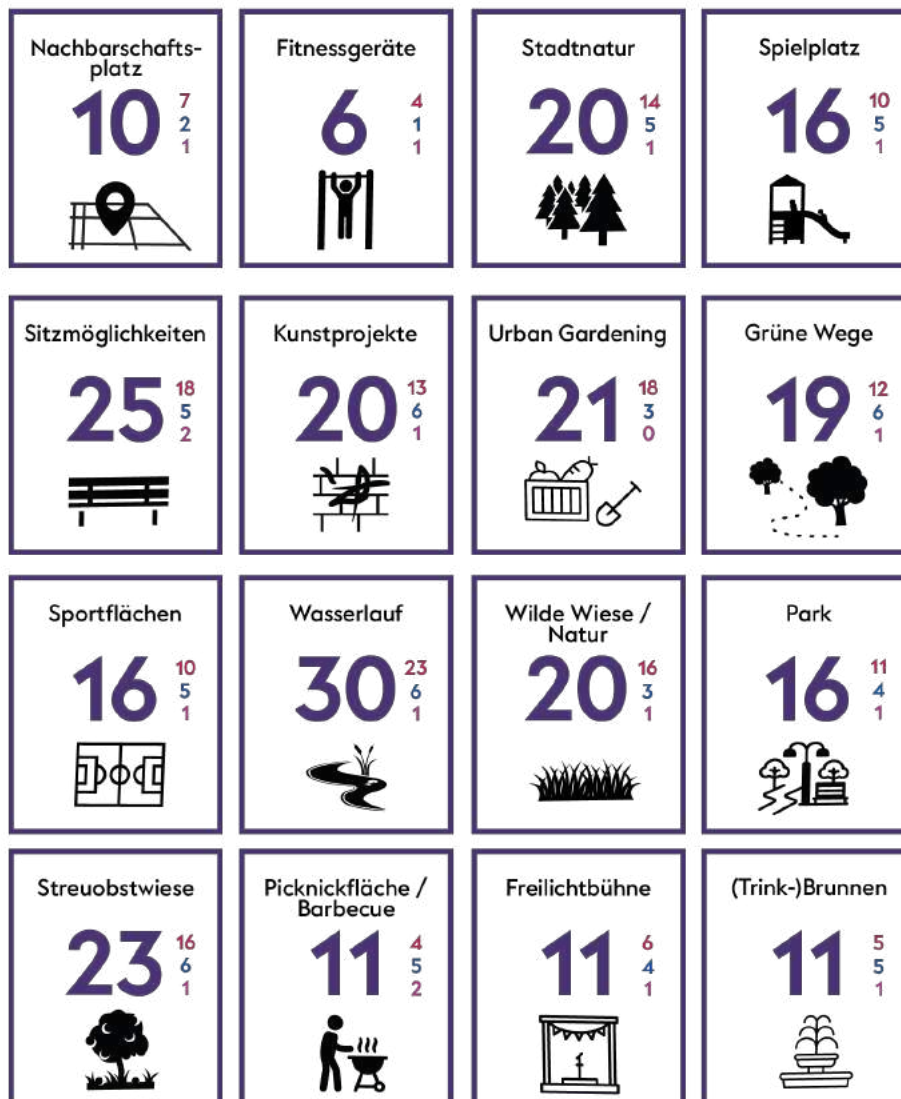
An der Mitmach-Station wurde schnell deutlich, dass das **Stadtgrün** einen hohen Stellenwert bei den Befragten einnimmt. Die meisten Stimmen entfielen auf „Wasserlauf“ aber auch „Streuobstwiese“, „StadtNatur“ und „Wilde Wiese/Natur“ waren beliebt. Hierzu wurde angemerkt, dass ein „See“ oder ein „Wasserspiel für Kinder“ den Stadtteil bereichern würden. Daneben seien „umzäunte Hundeflächen“ bzw. „Hundewiesen“ und „Dach- und Hausbegrünungen“ wichtig. Auch

„Urban Gardening“ kam bei der Stadtgesellschaft gut an und wurde durch die Idee ergänzt, Gemeinschaftsgärten auf Dachflächen zu initiieren. Nicht zuletzt gibt es einen großen Bedarf an attraktiven, „abwechslungsreichen“ Sitzmöglichkeiten, was auch von einzelnen Mitgliedern des Projektbeirats unterstützt wurde. Der Projektbeirat schlug zudem die Einrichtung von „Picknickflächen & Barbecue“ vor.

Im Hinblick auf die befragten Jugendlichen ist hervorzuheben, dass sie sich neben ausreichend Stadtgrün Kultur- und Freizeitangebote wie „Kunstprojekte“ wünschen. Als eigene Ideen wurde mehrfach ein „Skatepark“ oder eine „Skatehalle“ genannt. Wünschenswert sei es außerdem Spielplätze für „unterschiedliche Altersgruppen“ zu gestalten. Der **Wunsch nach kulturellen Nutzungen** zeigte sich auch unter den erwachsenen Bürger\*innen. Als eigene Ideen wurden genannt:

„Festivalflächen“, „Open-Air-Partys“ und „Freiflächen für Kultur“. Weitere Wünsche umfassten ein „großes Schachspiel“, eine „Schwimmhalle“, eine „Kartbahn“, eine „Eishalle“, „Sport im Park (z.B. Yoga, Bogenschießen, Boule)“, einen „Kinderbauernhof“/„Lebenshof“, einen „Themenpark (z.B. chinesischer Garten)“, einen „bewirtschafteter Park / Biergarten“, „Kleinhandwerk“ und „Totholzhecken“.

**So haben die Beteiligten für die vorgegebenen Angebote gevotet:**



Anzahl der Nennungen (inkl. eigener Ideen): 318

Bürger\*innen: 216 Schüler\*innen: 84 Projektbeirat: 18

## Station B2: Urbane Meile

An Station B2 ging es um das offene Sammeln von Ideen zu den drei Leitfragen. Die Teilnehmenden waren aufgefordert, ihre Ideen auf Kärtchen zu schreiben und an einer Gitterwand anzubringen.



**Wie kann die Urbane Meile lebendig gestaltet werden?**

**Welche Nutzungen wünschen Sie sich in den Gebäuden?**

**Welchen Charakter könnten die Freiräume haben?**

### Die Ergebnisse der Beteiligung

Insgesamt lassen sich die Beiträge den drei Bereichen Kultur und Soziales, Gastronomie, Versorgung und Gewerbe sowie Sport, Freizeit und Erholung zuordnen.

#### **Kultur und Soziales**

In der Gesamtschau sticht besonders das Thema Kultur hervor: Die Stadtgesellschaft wünscht sich **flexible Flächen und Räumlichkeiten mit hybridem Charakter für kulturelle Nutzungen** wie z.B. Pop-up-Ateliers, Galerien, Konzerte,

Musikproberäume, offene Bühnen, Tanz, Theater, Kino und „Kreativwerkstätten mit Kursen“ etwa von der Volkshochschule. Besonders wichtig sei hierbei, dass Flächen „vielfältig nutzbar“ sind, damit sie sich für Veranstaltungen unterschiedlicher Größe eignen. **Belebte Erdgeschosszonen** könnten durch Wohnungen in den oberen Stockwerken ergänzt werden. Weiterhin sei es wünschenswert, dass die Urbane Meile Platz für Kleinkunst, Street Art bzw. Graffiti und „Kunst zum

Mitmachen“ biete. Als Intermediäre könnten hier lokale Akteur\*innen wie *Die Kuppel* e.V., der Dachverband der Paderborner Kulturinitiativen oder auch *Connect Paderborn*, das Netzwerk für Paderborner Musiker\*innen, Gastwirt\*innen und Veranstaltende, dienen. Nicht zuletzt erwarten einige Bürger\*innen Räume für soziale Projekte und gemeinnützige sowie kirchliche Einrichtungen. Dazu könne ein Hausmeisterservice ebenso zählen wie ein Repair Café oder religiöse bzw. spirituelle Treffpunkte.

### Gastronomie, Versorgung und Gewerbe

Damit die Urbane Meile zu einem lebendigen Aufenthaltsort wird, braucht es den Bürger\*innen zufolge ein vielfältiges gastronomisches Angebot, das auch Menschen mit geringen finanziellen Mitteln anspricht – darunter Cafés,

Restaurants, „Weinstuben“, „vegane Bistros“, „coole Bars für längere Aufenthalte mit Außenbereichen“ und Eiscafés. Wichtig sei in diesem Zusammenhang, auch „familienfreundliche Gastronomie“ anzubieten: In der Mitte des zentralen Parks könne beispielsweise ein Spielplatz entstehen. Durch gastronomische Angebote ringsherum könnten Eltern ihre spielenden Kinder bei einer Tasse Kaffee im Blick behalten.



Neben einem vielfältigen gastronomischen Angebot erachten die Teilnehmenden eine gute Nahversorgung und Infrastruktur als wichtig: Apotheken, Drogeriemärkte, Lebensmittelgeschäfte, „Tante-Emma-Läden“, Kioske, Bekleidungsgeschäfte, Banken und Geldautomaten dürfen im neuen Stadtteil nicht fehlen. Nicht zuletzt soll die Urbane Meile auch **Manufakturen und Handwerksbetriebe** mit gemeinsamen Ausstellungsflächen integrieren.

### **Sport, Freizeit und Erholung**

Die befragten Jugendlichen und Bürger\*innen sprechen sich vor allem für folgende Sport-, Freizeit- und Erholungsaktivitäten aus:

#### Ideen der Beteiligten:

- Eishalle
- Schwimmbad
- Bademöglichkeiten für heiße Sommer, z.B. Schwimmsee
- Abenteuerspielplätze
- Joggingstrecken
- Grüne Sportflächen zur freien Gestaltung

Ein Mitglied des Projektbeirats merkte zum Thema der grünen Sportflächen an, dass vor allem „Flächen für Bewegung im öffentlichen Raum“ erstrebenswert seien. In Kooperation mit *besslab*, dem Bewegungs-, Spiel- und Sportlabor der

Universität Paderborn, könnten kreative, informelle Sportangebote für Alt und Jung entwickelt werden. Darüber hinaus seien laut den Bürger\*innen „schattige Plätze“ nötig, um die Aufenthaltsqualität auf der Urbanen Meile zu steigern.

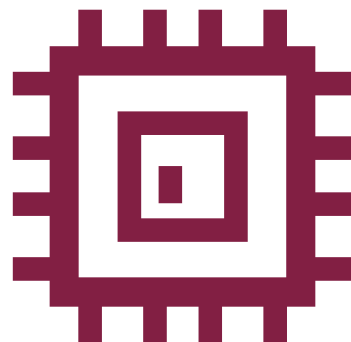
In den Diskussionen an der Mitmach-Station wurde abschließend deutlich, dass sich die Stadtgesellschaft vor allem „multifunktionale Dritte Orte“ wünscht, die einen Ausgleich zu Familie und Beruf schaffen und unterschiedliche Angebote kombinieren: offene Sportbereiche, Kinderspielflächen, gemütliche Aufenthaltsorte mit Wohnzimmercharakter, Bibliotheken und Schreibtische zum Arbeiten. Weiterhin brauche es „niedrigschwellige“ Angebote, die „für alle zugänglich“ sind. Einige Bürger\*innen wünschen sich „nicht kommerzielle Angebote“ und vor allem den Jugendlichen fehlt es an „konsumfreien Treffpunkten“ – nicht nur draußen, sondern auch drinnen. Sie verwiesen zudem auf die Möglichkeit, Dachflächen zu aktivieren und als Treffpunkte sowie für Gastronomie und kulturelle Veranstaltungen zu nutzen, was von vielen Bürger\*innen gutgeheißen wurde.





## Station C: Erschließung und Mobilität

Die Mitmach-Station „Erschließung und Mobilität“ beschäftigte sich damit, wie sich zukünftige Bewohner\*innen und Besucher\*innen durch den neuen Stadtteil bewegen könnten. Im Dialog mit den teilnehmenden Bürger\*innen entstand ein aussagekräftiges Stimmungsbild zum zukünftigen Mobilitätsmix. Besonderes Augenmerk galt hier dem neuen Bahnhofspunkt: Welche Mobilitätsangebote braucht es dort? Welche Nutzungen stärken die Aufenthaltsqualität? Im Gespräch mit den Bürger\*innen konnten außerdem wichtige Wegebeziehungen im Umfeld des Zukunftsquartiers identifiziert werden.



# Station C1: Mobilitätsmix

An dieser Station konnten die Teilnehmenden mithilfe von „Mobilitätsreglern“ ihren eigenen Mobilitätsmix zusammenstellen.

## Welchen Mobilitätsmix wünschen Sie sich für das autoarme Quartier?

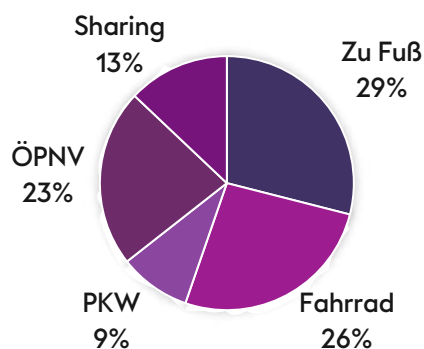


## Die Ergebnisse der Beteiligung

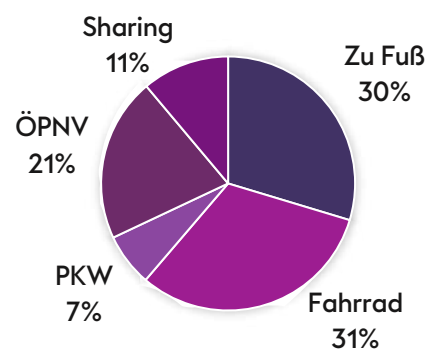
Schüler\*innen und Bürger\*innen kamen dabei zu ähnlichen Ergebnissen: Der PKW ist in beiden Gruppen der Verlierer der Befragung und liegt mit zehn Prozent auf dem letzten Platz. Fußgänger-, Rad- und ÖPNV-Verkehr sind die großen Gewinner und unter beiden Gruppen am meisten gefragt.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Stadtgesellschaft hinter der Vision eines autoarmen Quartiers steht und ermutigen dazu, einen noch konsequenteren Weg einzuschlagen. Vom Projektbeirat liegt hier keine Beteiligung vor.

So haben die Jugendlichen abgestimmt:



So haben die Bürger\*innen abgestimmt:



## Station C2: Wegebeziehungen

### Welche Wegeverbindungen im Umfeld des Zukunftsquartiers sind besonders wichtig?

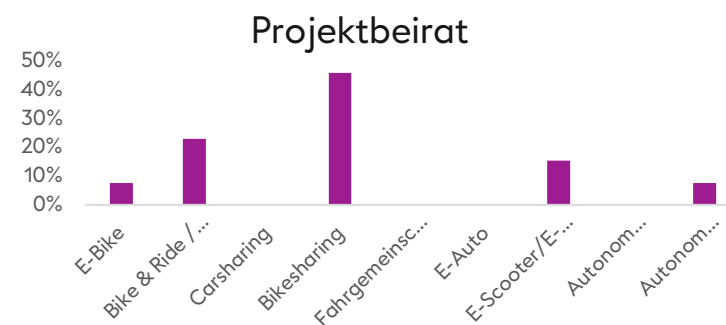
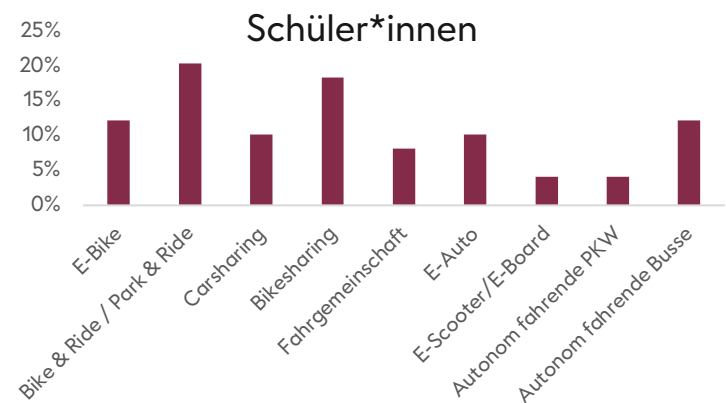
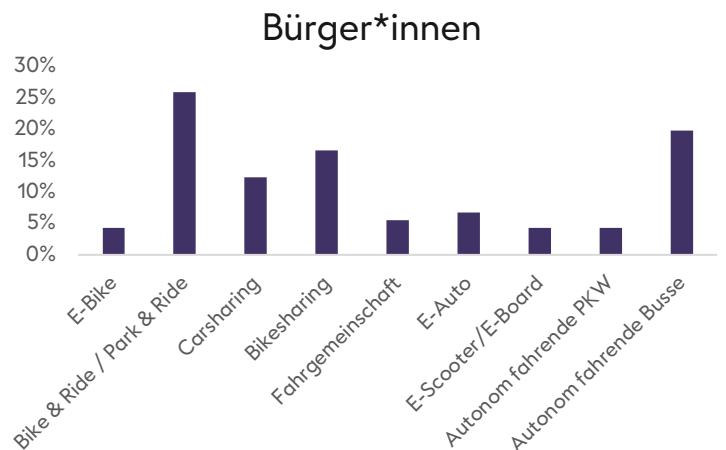
Ein Planungsgebiet wie das Zukunftsquartier sollte niemals unabhängig von seiner Umgebung geplant werden, sondern immer in Beziehung zu den umliegenden Gebieten. An Station C2 konnten Besucher\*innen, mithilfe von Bindfäden, Pins und einer Karte, die für sie im Alltag bedeutsamen Wegeverbindungen im Umfeld des Zukunftsquartiers abstecken. Die entstandene Karte zeigt die Bedeutung der **Verbindungen zur Innenstadt und zur Universität** auf. Weitere markierte Wege führen zu den **Springbachhöfen** und zum **Schulzentrum Kaukenberg**. Damit wurden die im Masterplan-Vorentwurf geplanten Wegeverbindungen noch einmal bestätigt.



# Station C3: Neuer Bahnhofhaltepunkt & Mobilitätsstation

## Welche Mobilitätsangebote soll es am neuen Bahnhofhaltepunkt geben?

Damit der Bahnhofhaltepunkt nicht nur für die direkten Anwohner\*innen Vorteile bringt, ist es wichtig, dass hier ein breites Spektrum an Mobilitätsmöglichkeiten bereitsteht, um von und zum Bahnhofhaltepunkt ins Quartier, zur anliegenden Schule oder in die City zu gelangen. Die folgenden Graphen zeigen, welche Mobilitätsangebote sich die unterschiedlichen Gruppen wünschen. Klare Gewinner hier: Park & Ride, Bike & Ride, Sharing-Angebote und autonom fahrende Busse für die Bereiche des Quartiers.



# Station C4: Neuer Bahnhofsteilpunkt: Aufenthalt & Nutzungen

Bei C4 handelte es sich wieder um eine offen angelegte Mitmach-Station zu dem Thema: Neuer Bahnhofsteilpunkt – Aufenthalt, Nutzungen und Angebote. Unter der Fragestellung wurden vielfältige Ideen an einer Gitterwand gesammelt.

## Die Ergebnisse der Beteiligung

Die Vorschläge lassen sich in die Themenfelder Versorgung, Anbindung und Aufenthaltsqualität/Sicherheit einordnen.

Zum Thema **Versorgung** wurden hauptsächlich Läden des täglichen Bedarfs vorgeschlagen, die sich beim Umstieg am Bahnhof direkt erreichen lassen. Aber auch **Gastronomie** war ein Wunsch der Beteiligten. Im Bereich Anbindung war ein mehrfach genannter Punkt die **Anbindung zum Kaukenberg**, welcher derzeit nur über Umwege funktioniert. Eine direkte Verbindung besteht derzeit noch nicht, da die Bahngleise beide Bereiche voneinander trennen. Ein weiterer Punkt war die **Anbindung an die Innenstadt über einen direkten Fahrradweg**. Der dritte Schwerpunkt der Anmerkungen war der Bereich der **Aufenthaltsqualität und**

**Welche Qualitäten, Nutzungen und Angebote rund um den Bahnhofsteilpunkt braucht es, damit Sie sich hier gerne aufhalten?**

**Sicherheit.** Bahnhofsvorplätze können durch mangelnde Gestaltung und Attraktivität schnell zu Orten werden, die eher gemieden als besucht werden.



Damit sich hier alle Besucher\*innen sicher fühlen können und den Platz nutzen, bedarf es laut den Bürger\*innen folgender Merkmale:

- sichere, abschließbare Fahrradstellplätze
- gut ausgeleuchtete Flächen
- extreme Windschneisen vermeiden
- Sitzgelegenheiten
- Kunst im öffentlichen Raum
- kindergerechte Gestaltung
- Freiraumelemente wie z.B. Wasserspiele
- Toiletten



# Fazit

## Was nehmen wir für den weiteren Prozess mit?

Das Zukunftscamp war ein Erfolg: Mit Begeisterung verfolgen viele Paderborner\*innen den Prozess, suchen das Gespräch und bringen ihre Ideen ein. Immer wieder erreichte uns an den zwei Tagen die Rückmeldung: „Ich fühle mich ernstgenommen und meine Belange werden berücksichtigt“. Viele Sorgen und Ängste konnten auf diese Weise schon jetzt ausgeräumt werden. Die regelmäßige Rückkopplung mit der Stadtgesellschaft hilft, dem Prozess die richtige Richtung zu geben. Insgesamt wurden an den Mitmach-Stationen über 60 Stimmungsbilder zum zukünftigen Mobilitätsmix gezeichnet, über 550 Pins platziert, mit 340 Plättchen abgestimmt und über hundert eigene Ideen eingereicht – viel Material, das nun beim Endspurt auf dem Weg zum Masterplan einfließen soll.

Dass wir uns mit dem Masterplan-Vorentwurf auf dem richtigen Weg befinden, bewiesen die Ergebnisse der Stationen:

- An der **Station zum Städtebau** kristallisierte sich schnell der Wunsch nach experimentelleren Bauformen heraus – es soll „bunt und aufregend“ werden im Zukunftsquartier, so die Meinung einer Besucherin.
- An der **Station zum „Grün“** wurde deutlich: Der großzügige Freiraum des Areals eröffnet die einzigartige Chance, das bestehende Angebot in Paderborn erfolgreich zu ergänzen. Besonders lohnend sei einer Bürgerin zufolge der Einbezug der lebendigen Kultur- und Kreativszene der Stadt. Die Stadtgesellschaft wünscht sich flexible, vielfältig nutzbare Flächen und Räumlichkeiten mit hybridem Charakter. Zudem braucht es niedrigschwellige Angebote, die für unterschiedlichste Nutzer\*innen zugänglich sind. Dafür sind mitunter auch nicht kommerzielle Angebote und konsumfreie Treffpunkte bei der Planung zu berücksichtigen – insbesondere für Jugendliche.
- Die Vision eines autoarmen Quartiers traf an der **Mobilitäts-Station** auf breite Zustimmung und so manche\*r Bürger\*in wünschte sich bei diesem Thema sogar eine noch striktere Haltung.

# Ausblick

## Wie geht es weiter?

Nach dem Zukunftscamp befinden wir uns in der letzten Phase des seit 2020 andauernden Prozesses. Nun gilt es, alle gewonnenen Erkenntnisse aus den Testplanungen, der Synthese und der großen Beteiligung in Form des Zukunftscamps zusammenzutragen und in Zusammenarbeit mit dem Think Tank und dem Projektbeirat einen zukunftsweisenden Masterplan zu entwickeln. In den nächsten Monaten werden alle Details und offenen Fragen geklärt, auch dank der Erkenntnisse aus dem Zukunftscamp.

In Bezug auf weitere Beteiligungsformate ist derzeit eine Online-Beteiligung, zeitgleich zu der Rückmeldephase der Fachämter denkbar. Das Format wird der Stadtgesellschaft abermals die Chance bieten, Anmerkungen zum finalen Masterplanentwurf zu machen.





